Struktur und Dekor

Autor(en): **Blaser, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-74253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

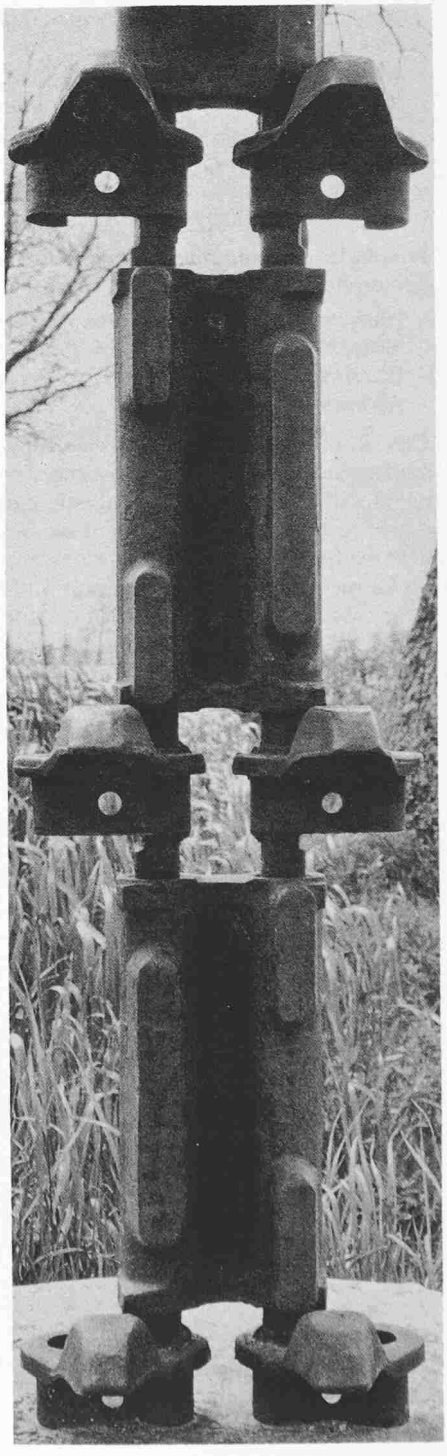
Struktur und Dekor

Von Werner Blaser, Basel

Der Wiener Architekt *Adolf Loos* hat schon im Jahre 1908 in seinem berühmten Aufsatz «Ornament und Verbrechen» in einer Zeit der Überwucherung mit Schnörkeln, die Ornamentlosigkeit als ein Zeichen geistiger Kraft angepriesen. Erst in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts haben wir erkannt, dass objektive Architektur auf die allgemein gültigen Regeln der fundamentalen Statik und der räumlichen Gestaltung zurückzuführen ist. Aber diese Bauwerke zeigen auch den weitesten Spielraum subjektiver Intuition. Der Maler *Paul Klee* sagte während seiner Bauhauszeit: «Wir konstruieren und konstruieren, und doch ist Intuition immer noch eine gute Sache.» *Josef Albers*, Pädagoge und Maler, hat den Satz später in den USA aufgegriffen und wie folgt formuliert: «Wir konstruieren und konstruieren, weil Intuition noch immer eine gute Sache ist.» Das reizvolle Gegeneinander und Zusammenspiel von objektiver Gestaltung und subjektiver Schau sollen auf ihren wesentlichen Gehalt hin bildlich dargestellt werden. Als Ergebnis einer zwanzigjährigen Suche nach Beispielen objektiver Architektur ergab sich ganz von selbst eine Fülle von Photos, die dieses *Gegenspiel von objektiver Konstruktion und subjektivem Dekor* demonstrieren. Als Leitbild für diese Arbeit über «Struktur und Dekor» wird das Photo eines Wegkreuzes aus Assisi in Italien als «objet trouvé», ein Prinzip der modularen Gestalt, den Beispielen vorangestellt.

Stelen (objektiv)
Dekor (subjektiv)





Wegkreuz bei Assisi
(«Objet trouvé»)

Heute beginnen wir mit der Veröffentlichung einer vierteiligen Folge zum Thema «Struktur und Dekor». Die Studie gliedert sich wie folgt:

- *Steinstruktur und Flächendekor (Sensibilität von Element und Material)*
- *Elementare und anonyme Architektur (Formen und Symbole)*
- *Natur und Kunstform (gestalterische Tradition in Architektur und Garten)*
- *Organische und konstruktive Gestalt (Flächen und Kurven).*

Alle Photos stammen vom Verfasser.

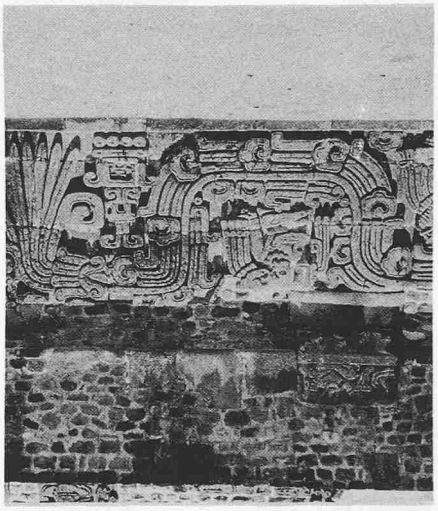
1. Folge

Steinskulptur und Flächendekor

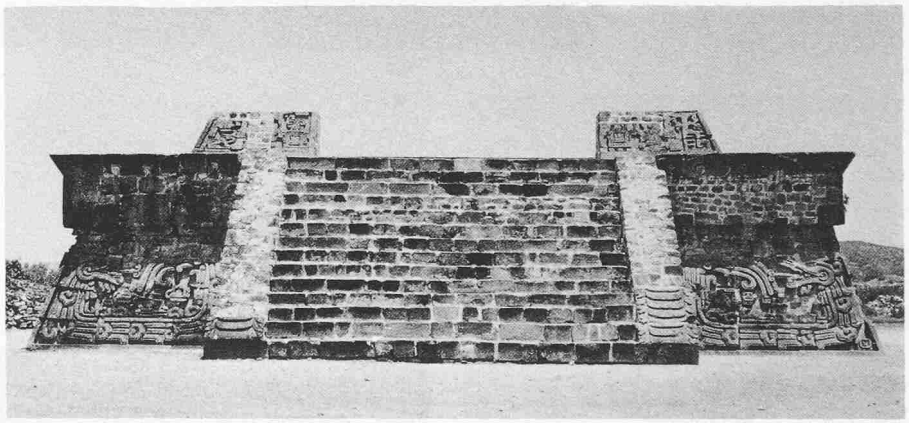
Sensibilität von Element und Material

Schon bei den vorchristlichen Bauten finden wir das Ornament als wesentliche Ergänzung der Konstruktion. Die alt-mexikanischen Tempelbauten sind ohne die Ornamentik in ihrem reichen Wechselspiel von Rhythmus und Arhythmus nicht denkbar. Ornamental wirkt die Reihung der massiven Grabsteine der jüdischen Friedhöfe in Prag, in Hegenheim (Elsass) und einer alten türkischen Waldfriedhofanlage in Istanbul. Doch der geschichtliche Ablauf ist nicht das Wesentliche. Der Schwerpunkt liegt jeweils auf dem Aufzeigen des konstruktiven Prinzips und der Bearbeitung des Flächendekors. Bei der Darstellung der Struktur geht es grundsätzlich um *objektive* Architektur, bei der Flächengestalt hat auch das *Subjektive* weitesten Spielraum.

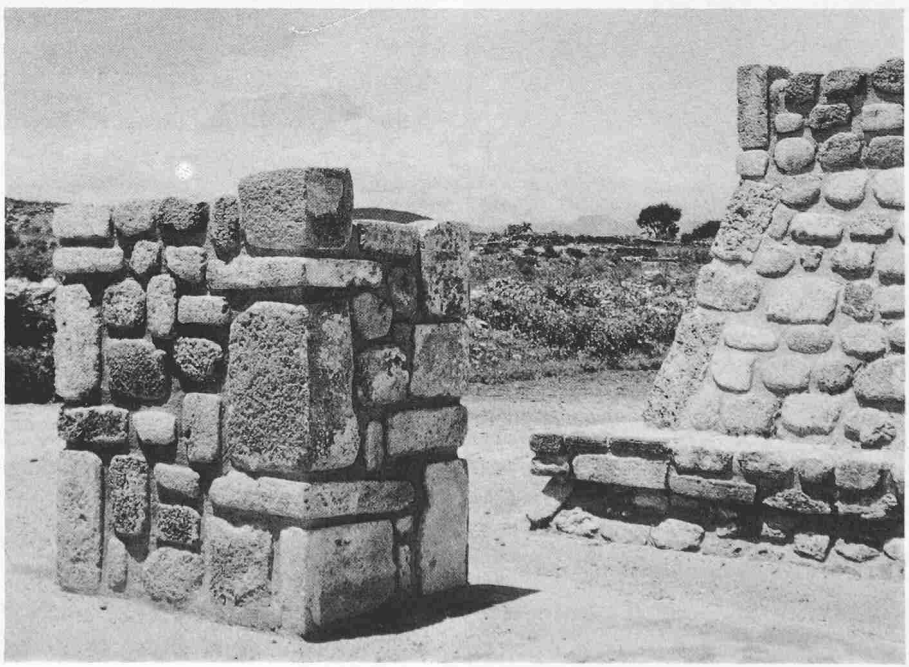




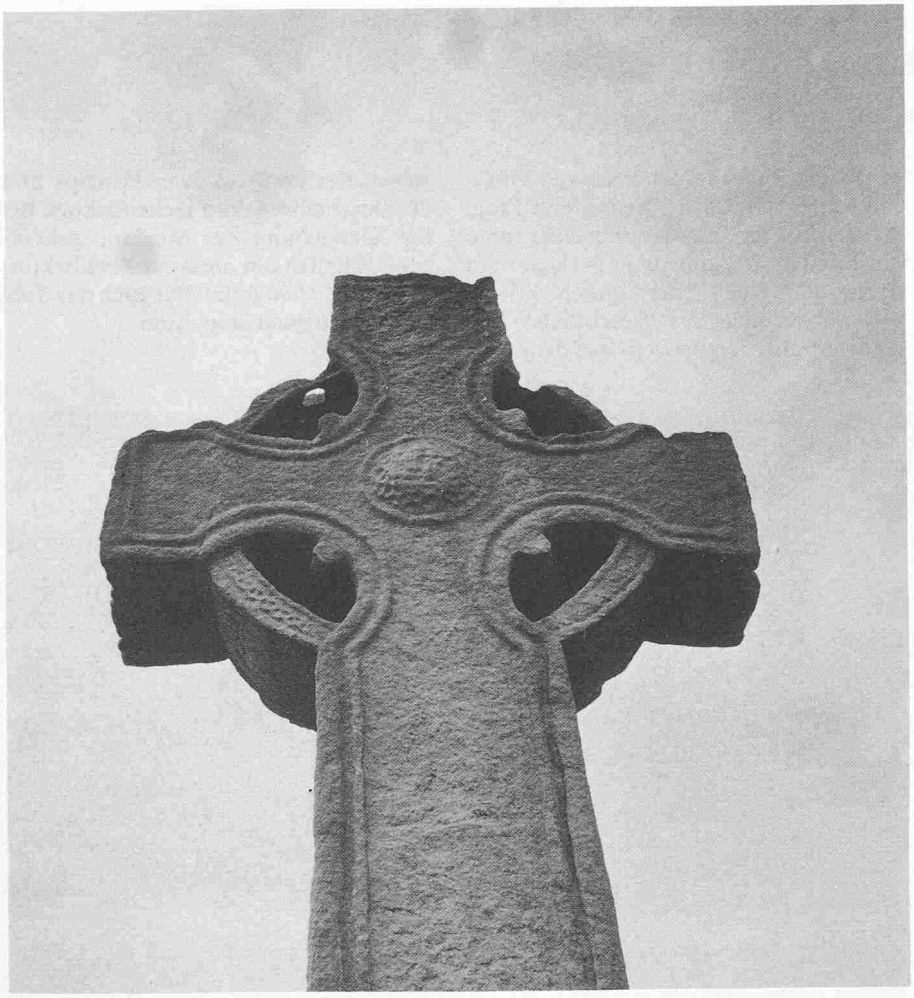
Tula, Morgensterntempel. Fünfstöckige Hauptpyramide, Säulen und Atlanten, 4,6 m hoch, die einst das Tempeldach trugen. Plattformen und Plateau (Tolteken 900 n. Chr.).



Tempelpyramide von Xochicalco. Haupttempel mit Federschlangenfries am Sockel, Mexiko. Das Relief mit den kunstvoll geschwungenen Linien zeigt deutlich die Formgebung der Maya.



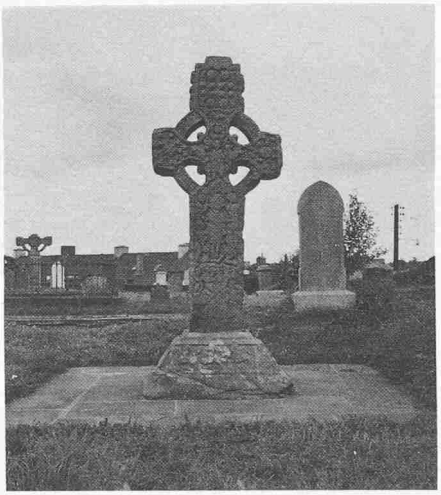
Teopanzolco (Aztekische Kultur) 1324 bis 1521 n. Chr., Mexico. Verschmelzung und Materie und Bauwerk.



Irish High Crosses (Hochkreuz Ursprung 8. Jh.) mit mythischen Fabelwesen. Die klösterlichen Hochkreuze als Stätten der Andacht (nicht Gräber!)

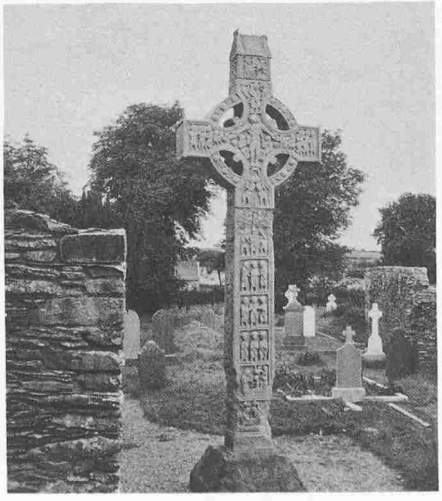
Hochkreuz Castle Dermot (Kildare) 12. Jh. Steinernes Ringkreuz (Kreuztypus).





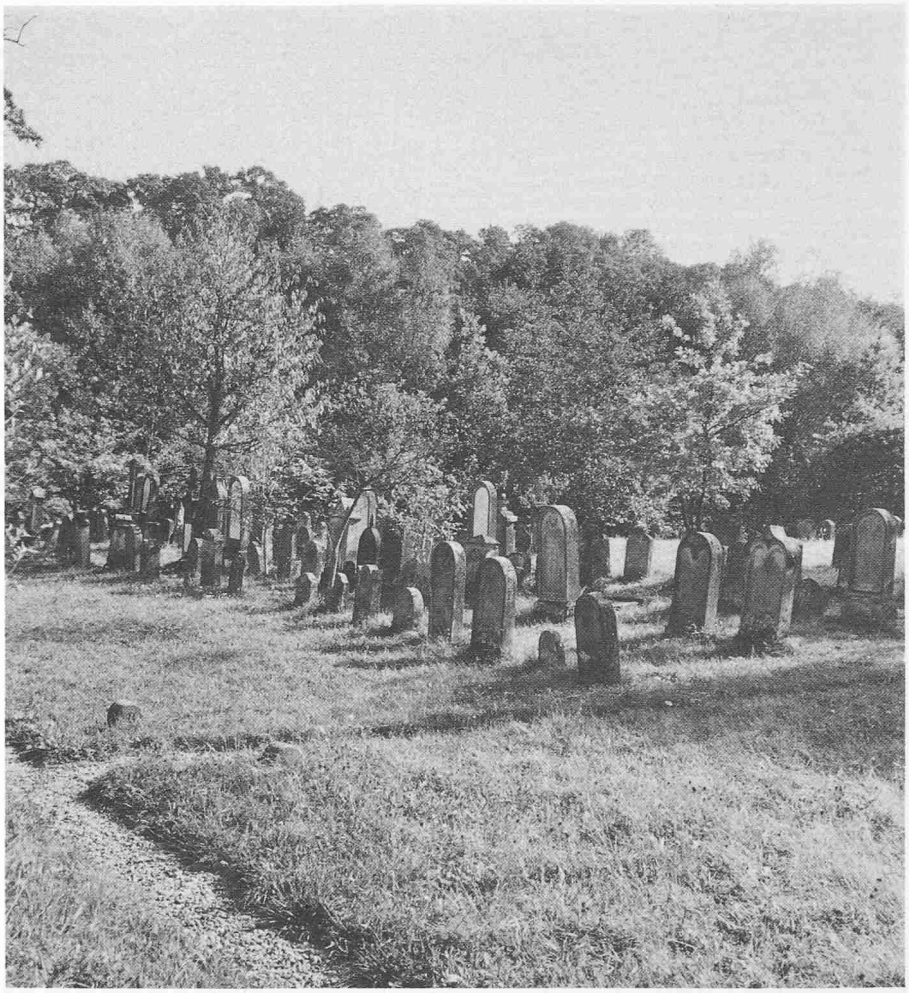
Hochkreuz Drumcliff Co. Sligo 11. Jh. Keltisches High Cross mit biblischen Motiven.

Hochkreuz Kells Co. (Meath) Skulptur und Motivband mit irisch-christlicher Ornamentik.



Hochkreuz des Abtes Muirdach in Monasterboice (Louth) etwa 9. bis 10. Jh. Darstellung Kreuzigung und Passionsszenen.

Alter Judenfriedhof in Hegenheim/Elsass. Steinskulptur und Flächendekor.

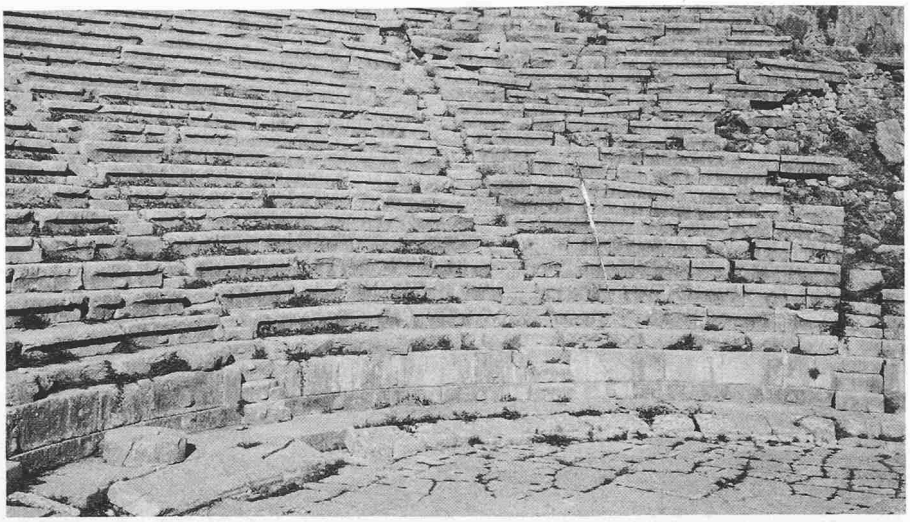


Jüdischer Friedhof in Prag (ältester jüd. Friedhof in Europa) Kontrast zwischen massiver Grundform und der differenzierten Relief-Darstellung.

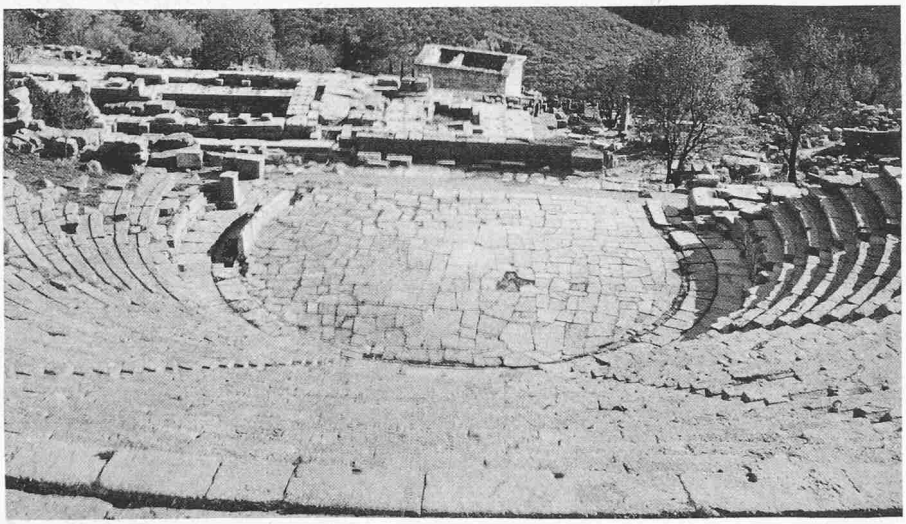


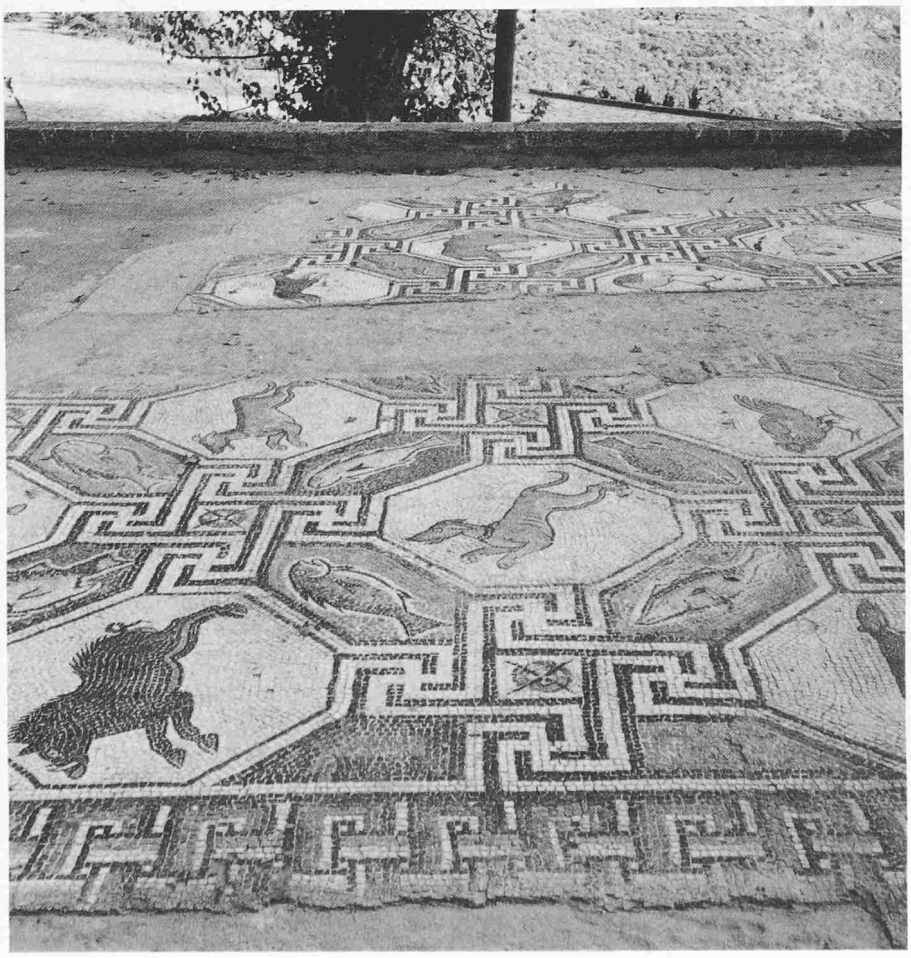


Friedhof in Uskudar (Karacaahmet) Istanbul. Ausdruckskraft in den plastisch geformten elementaren Stelen.



Theater in Delphi (Alt-griechische Stadt am Parnass 5. Jh.) Griechenland. Regelmässiges Gemäuer aus Steinquadern.





Kunstvoll angelegtes kurvo-lineares Bodenmosaik.